

Mindener Politiker erleben Zwangs-Poolen

Erfahrungen und reger Austausch über die Auswirkungen des neuen Bundesteilhabegesetzes

Erfolgreiche Aktion mit Infostand in der Mindener Innenstadt, um die Bürger über das Bundesteilhabegesetz zu informieren. Die Wohnstätte der Lebenshilfe NRW und der Ortsverein Lebenshilfe Minden e.V. waren gemeinsam vor Ort.

Mit Infomaterialien (Postern und Postkarten) und in Gesprächen wurde auf die drohenden Verschlechterungen aufmerksam gemacht, die auf Menschen mit Behinderung zukommen könnten: „Mit der Verteilung von frischem Popcorn und Schuhlföfeln wollten wir zusätzlich Interesse wecken und Menschen zum Stehenbleiben und Nachfragen animieren. Viele trugen sich in die ausliegende Unterschriftenliste ein“, sagte Johanna Hopmeier, die sich über den Erfolg der Aktion freute.

Es wurden gezielt regionale Politiker, die in der Sommerpause anwesend waren, eingeladen. Eine weitere Absicht der Lebenshilfe-Aktivistin war es, diese Entscheidungsträger zu informieren und vor allem zu sensibilisieren für die Belange der Menschen mit geistiger Behinderung. Inge Howe, Ernst-Wilhelm Rahe und Achim Post (alle SPD) sowie Kristin Korte und Sozialdezernent Hans-Jörg Deichholz (beide CDU) sowie die stellvertretende Bürgermeisterin Mindens, Ulrike Schulze (SPD), kamen. Der rege Austausch zwischen Lebenshilfe und Politik fand auf Augenhöhe statt. Menschen mit Behinderung erklärten anhand eigener Beispiele die Brisanz und Ungerechtigkeit des geplanten Gesetzes. Unter den



„Poolen von Leistungen“: Politiker erfahren Auswirkungen des Gesetzes am eigenen Leib.

Selbstvertretern waren der Lebenshilferat sowie Vertreter der Wohnstätte und des Bewohnerbeirates der Wohnstätte.

Ausgrenzung statt Teilhabe

Nach dem theoretischen Austausch durften die Gäste der Politik am eigenen Leib erfahren, welche Auswirkungen das neue Gesetz haben kann. Beim sogenannten „Poolen von Leistungen“ sollen Kosten eingespart werden, indem mehrere Menschen mit Unterstützungsbedarf gemeinsam unterstützt werden sollen,

spricht: Individuelle Wünsche können nicht richtig berücksichtigt werden.

Um die Einschränkungen durch dieses Gesetz aufzuzeigen, wurden die Vertreter der Politik, Menschen mit Behinderung, sowie Vertreter der Lebenshilfe mit einem Seil aneinander gebunden und dieser „Pool“ von Menschen sollte nun Eis essen gehen. Blöd nur, dass manche lieber einen Cappuccino oder lieber in eine andere Eisdiele gehen wollten oder einfach etwas mehr Aufmerksamkeit und Betreuung einforderten. Doch warum individuelle Wünsche beachten und erfüllen, wenn man Geld

und Assistenz durch Pooling einsparen kann?

Vor der parlamentarischen Sommerpause brachte das Bundeskabinett den Gesetzentwurf auf den Weg in den Bundestag. Es soll die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen mit Behinderung ermöglichen und vereinfachen. In einigen Punkten legt das Gesetz gute Maßstäbe vor, an manchen Stellen führt es zu Ausgrenzung statt Teilhabe. Die Lebenshilfe fordert eine Überarbeitung dieser Punkte und bezieht Stellung. Nachzulesen unter www.teilhabestattausgrenzung.de

Klose

INHALT

■ Düsseldorf

Protest vor dem Landtag – Etwa 4000 Demonstranten mit und ohne Behinderung forderten die NRW-Landesregierung auf, sich für ein besseres Bundesteilhabegesetz einzusetzen.



► Seite 2

Auszeichnung für besondere Leistungen

Sportlerehrung der Stadt Minden / Lebenshilfe mit von der Partie

Drei Lebenshilfe-Sportler waren vorne mit dabei. Fides Baumeister und Maren Hofstadt als Schwimmer/-innen und Marcel Boukal als Badminton-Spieler wurden zu den besten Sportlern Mindens 2015 gekürt.

Insgesamt wurden 108 Sportler aus 14 Vereinen für ihre besonderen Leistungen vom Bürgermeister der Stadt Minden geehrt und erhielten eine persönliche Ehrenurkunde. Die Lebenshilfe-Sportler waren beispielsweise bei den Special Olympics Schwimmwettbewerben in Paderborn vertreten. Dort holten Fides Baumeister und Maren Hofstadt Gold in ihren Schwimmdisziplinen. Marcel Boukal startete erstmals beim neuen Special Olympics-Badminton-Turnier in Minden, konnte die gesamte Konkurrenz bezwingen und erlangte so als Gesamtsieger ebenfalls die Goldmedaille. mm



Auszeichnungen der Sportler

IHR KONTAKT VOR ORT

Johanna Hopmeier
Telefon: (05 71) 2 11 35
E-Mail: johanna.hopmeier@lebenshilfe-nrw.de
Lebenshilfe Wohnen NRW gGmbH
Haus Lebenshilfe Minden
Drabertstraße 21, 32425 Minden

Frühzeitig Berührungsängste abbauen

Zahlreiche Menschen und Institutionen machten sich Gedanken über „Sport und Inklusion“

Eine breitere Angebotspalette soll es geben, damit jeder mit jedem Sport treiben und Freude erleben kann. Das ist das Ziel, dass sich eine Gruppe von Menschen und Institutionen bei mehreren Treffen mit dem Thema Sport und Inklusion in der Stadt Minden gesetzt hat.

Dabei waren als Initiatoren das Sportbüro der Stadt Minden, Vertreter der Bildungsplanung und Behindertenbelange der Stadt Minden sowie des Kreissportbundes und des Stadtverbandes Minden e.V., des Beirates für Menschen mit Behinderung, der Kreisfachschaft Badminton Minden-Lübbecke-Herford, von Special Olympics Deutschland und NRW und auch des Sportbüros der Lebenshilfe Minden e.V.



Menschen mit und ohne Behinderung machten sich stark für gemeinsamen Sport. Foto: Mainzer

In einzelnen Arbeitsgruppen wurden zahlreiche interessante Denk- und Handlungsanregungen herausgestellt: Viel mehr örtliche Sportvereine sollen und wollen sich öffnen und inklusiver ausrichten. Das heißt, sie wollen ihre Sportar-

ten mehr Menschen mit Behinderung zugänglich machen und sich bemühen, mehr gemeinsamen Sport zu treiben. Für diesen gemeinsamen Sport (Unified) soll die breite Öffentlichkeit verstärkt sensibilisiert werden. Einigkeit herrschte darü-

ber, dass Berührungsängste hauptsächlich bei Nicht-Behinderten bestehen. Diese könnten am ehesten durch möglichst frühzeitige Begegnungen, z. B. in Kinderturngruppen, abgebaut werden.

„Sport inklusiv gestalten“

Des Weiteren sollen Kooperationen und Netzwerke entstehen, um einfachere Zugänge zu bestehenden Sportangeboten zu schaffen und zu vergrößern. Damit dies reibungslos funktionieren kann, wollen die Initiatoren den Vereinen entsprechende Beratungsunterstützung geben.

Ansprechpartner für alle Sportinteressierten sind Annette Amann und Henrik Thielking vom Sportbüro der Stadt Minden. mm

Anzeigen



Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf [change.org](http://chn.ge/29sDyIS)

<http://chn.ge/29sDyIS>

#TeilhabeStattAusgrenzung

Lebenshilfe
Nordrhein-Westfalen

Haus Hammerstein

Gerne heißen wir Sie in Haus Hammerstein willkommen! Seien Sie unser Gast und lassen Sie sich von uns verwöhnen.

www.haus-hammerstein.de

IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe Wohnen NRW gemeinnützige GmbH, Abtstraße 21, 50354 Hürth

■ Redaktion: Johanna Hopmeier

■ Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Hauptgeschäftsführer Monika Oncken, Geschäftsführerin

■ Teilaufgabe: 5 000 Exemplare

Protest vorm Landtag

Etwa 4 000 Demonstranten mit und ohne Behinderung forderten die NRW-Landesregierung auf, sich für ein besseres Bundesteilhabegesetz einzusetzen



NRW-Lebenshilfe Geschäftsführer Herbert Frings übergab die Resolution an Landtagspräsidentin Carina Gödecke und NRW-Sozialminister Reiner Schmeltzer. Fotos: Weiße (9)/Peters (1)

Mit lautstarkem Protest haben der Paritätische NRW, die Landesarbeitsgemeinschaft Werkstattträte NRW und die Lebenshilfe NRW Anfang Oktober vor dem Landtag in Düsseldorf für ein besseres Bundesteilhabegesetz demonstriert. Die etwa 4 000 Demonstranten mit und ohne Behinderung forderten die Landesregierung auf, sich für ihre Belange in den weiteren parlamentarischen Beratungen stark zu machen. Landtagspräsidentin Carina Gödecke und NRW-Sozialminister Rainer Schmeltzer übergaben sie eine Resolution mit Forderungen.

Der Entwurf zum Bundesteilhabegesetz beinhaltet durchaus Verbesserungen für Menschen mit Behinderung. Dennoch befürchten die Kundgebungsorganisatoren auch Verschlechterungen, die es zu verhindern gilt: „Viele Menschen mit geistiger Behinderung werden von den verbesserten Vermögensgrenzen nicht profitieren. Sie beziehen Grundsicherung und verharren weiterhin bei 2 600 Euro, eine Anpassung

auf Hartz IV-Niveau wäre nur gerecht“, erklärte Lebenshilfe NRW-Geschäftsführer Herbert Frings. „Leistungen der Pflegeversicherung dürfen nicht gegen die der Eingliederungshilfe ausgespielt werden. Sie verfolgen unterschiedliche Ziele. Es muss auch in Zukunft gerade für Menschen mit Behinderung gelten, dass Förderung und Rehabilitation vorrangig gegenüber der pflegerischen Versorgung ist. Daher fordern wir, die aktuellen gesetzlichen Regelungen für das Verhältnis dieser beiden Leistungsarten beizubehalten“, so Frings. Außerdem ist das „Zwangspoolen“ von Leistungen im Bereich des Wohnens und der Freizeitaktivitäten nicht hinzunehmen. „Für uns wird hierdurch das Wunsch- und Wahlrecht eingeschränkt und das soll durch das Bundesteilhabegesetz doch verbessert werden. Unterstützungsleistungen sollten nur geteilt werden, wenn Menschen mit Behinderung ausdrücklich zustimmen! Wir sind gegen den Gemeinschaftszwang“, so Frings.

„Mit dem Bundesteilhabegesetz drohen Menschen durchs Raster zu

fallen, die dringend Unterstützung brauchen“, warnte Volker Schubach, Vertreter der sozialpsychiatrischen Träger im Paritätischen NRW. Denn Zugang zu Leistungen der Eingliederungshilfe zum Ausgleich von Beeinträchtigungen und Barrieren im täglichen Leben bekommt nach dem vorliegenden Gesetzesentwurf nur noch, wer eine Mindestzahl von Einschränkungen hat. „Beispielsweise Menschen mit psychischen Behinderungen bleiben dadurch auf der Strecke. Hier muss die individuelle Situation berücksichtigt werden. Denn psychische Erkrankungen können auch durch die Wirkung auf wenige Lebensbereiche des Menschen ausgeprägte Einschränkungen entfalten, die ein selbstbestimmtes Leben massiv behindern“, so Schubach. Gleiches gilt auch für weitere Gruppen von Menschen mit Behinderungen.

Die Demonstration der Bundesvereinigung zum Bundesteilhabegesetz findet am Montag, 7. November, 14 Uhr, in Berlin statt. Die Lebenshilfe NRW freut sich auf zahlreiche Vertreter aus NRW. pp

Wohlfühl-Familie

Ute Gösken bietet Kindern mit und ohne Behinderung ein Zuhause

Kindern ein Zuhause geben, ihnen eine Familie sein. Dieses Ziel hat Ute Gösken. Seit mehr als 31 Jahren nimmt die 57-Jährige Kinder mit und ohne Behinderung bei sich auf und gibt ihnen das Gefühl der Geborgenheit. Das Gefühl eine Familie zu sein, in der sich alle wohlfühlen. Eine Frau, die anpackt und nicht viel diskutiert, sondern macht.

genommen und ein Zuhause gegeben. Ihr jüngster Neuzuwachs ist die 8-jährige Jessica, die am 21. März über die Westfälische Pflegefamilie (WPF) der Lebenshilfe Olpe eingezogen ist.

Kindern die Chance auf ein Zuhause geben

„So wie Frau Gösken ist, das kann man nicht lernen. Entweder man hat es oder nicht“, sagt Jan Diebner, Berater der WPF der Lebenshilfe Wohnen NRW gemeinnützige GmbH. Familie zu sein und Kindern



Ute Gösken, Jan Diebner und Nicole, eine ihrer Ziehtöchter Foto: Weiße

dann mit Kindern zur Vollpflege. „Mir hat es in all den Jahren immer Spaß gemacht. Für mich sind alle Kinder gleich und sehr wichtig“, sagt Ute Gösken, die den Kindern in ihrem Haus viel Platz bietet und als gelernte Gestaltungstechnikerin jeden Raum liebevoll selbst renoviert hat.

In den vergangenen 31 Jahren hat Ute Gösken acht Kindern mit und ohne Behinderung bei sich auf-

die Chance auf ein Zuhause zu geben sei der Leitgedanke der WPF. Diesen müsse man leben, so Diebner: „Wir haben einen sehr offenen Kontakt zu Familie Gösken, sind nah dran und unterstützen sie. Bis zur Volljährigkeit können die Kinder in der Familie bleiben. Anschließend bieten wir betreutes Wohnen in Gastfamilien an. So bleibt alles in einer Hand.“ vw



Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf **change.org**



Gehen Sie dazu direkt auf: <http://chn.ge/29sDyIS>

#TeilhabeStattAusgrenzung



Oliver Kaselow verpasst Hecken „neuen Schnitt“

Der 28-Jährige arbeitet seit sechs Jahren bei der Schnitt-Gut GmbH in Neuss

Die Arbeit hier ist auf jeden Mitarbeiter zugeschnitten und das freut mich“, sagt Oliver Kaselow, der seit sechs Jahren beim Integrationsunternehmen Schnitt-Gut GmbH in Neuss angestellt ist. Der 28-Jährige arbeitet in einer der beiden Pflegekolonnen, mäht Rasen und schneidet Hecken und Pflanzen in Form.

Insgesamt sind 23 Mitarbeiter, davon neun Menschen mit Behin-

men und Privatpersonen, es werden die Außenanlagen und Parkplätze von Verwaltungs- und Automobilfirmen gepflegt: „Wir bieten auch Winterdienst an und sind beispielsweise für die Lebenshilfe Neuss an zwölf Standorten tätig“, sagt Stefan Muhr, der das Unternehmen seit seiner Gründung leitet.

Für Menschen mit Behinderung ist diese Form der Tätigkeit eine Möglichkeit auf den ersten Arbeitsmarkt. Sie sind in der Gemeinschaft



Oliver Kaselow bringt die Sträucher in Form.

Foto: Weiße

derung, für das Unternehmen auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig. 2009 wurde es gegründet und ist in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau sowie Gartenpflege bis Neuanlage tätig. Zu den Arbeiten gehören Rasen mähen, Gehölzpflege, Baum- und Heckenschnitt, Laub entfernen, Zaun- und Teichbau sowie Neupflanzungen. Zu den Kunden gehören Fir-

gut aufgehoben, haben einen strukturierten Tag mit festen Arbeitsstunden, sie erkennen den Wert ihrer Tätigkeit, so der Betriebsleiter. Stefan Muhr: „Für die Mitarbeiter mit Behinderung ist es wichtig durch ihre Tätigkeit ihr Leben selbst ohne Sozialleistungen finanzieren zu können und unabhängig zu sein.“

vw

Raus aus gewohntem Alltag

Ehrenamtliche Reisebegleiter ermöglichen Menschen mit Behinderung eine gelungene Auszeit



Die fünf engagierten Reisebegleiter mit Simone Ackerschott und der Gruppe auf der Terrasse von Haus Hammerstein.

Foto: Weiße

Er lebt sein Engagement. Thimo Bassil ist seit vier Jahren ehrenamtlich für die Lebenshilfe NRW als Reisebegleiter aktiv und das aus voller Überzeugung. Es ist seine siebte Reise in diesem Jahr: „Hier in Haus Hammerstein im Bergischen Land bin ich am liebsten. Die Atmosphäre ist super und in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung bekomme ich viel zurück“, sagt der junge Mann, der ansonsten als Rettungsassistent arbeitet.

Für den 21-Jährigen ist es das Wichtigste, dass jeder ein selbstbestimmtes Leben führen kann und je nach Bedarf individuell unterstützt wird. Neben Thimo Bassil sind auch Evelyn Burghof, Alex Kruff, Clara Levin und Selina Schnabel im Bergischen Land dabei: „Es gibt mir viel Kraft mit Menschen mit Behinderung zusammen zu sein“, sagt die 68-jährige Evelyn Burghof. Alex Kruff ist begeistert: „Wir sind ein super Team und verstehen und gut. Und ich bin glücklich, wenn ich

sehe, dass Menschen mit Behinderung glücklich sind“, so der 18-Jährige, der zum ersten Mal als ehrenamtlicher Reisebegleiter dabei ist.

Engagierte Reisebegleiter gesucht

Gegen 8 Uhr startet der Tag, von 8.30 bis 10 Uhr gibt es Frühstück, ab ca. 10 Uhr verschiedene Aktivitäten mit Spielen, um 13 Uhr steht Mittagessen auf dem Programm mit Blick auf den See bei schönem Wetter und anschließend unternimmt die Gruppe Ausflüge, beispielsweise zum Stadtfest nach Opladen. Beim gemütlichen Abendessen klingt der Tag aus. Die Reisebegleiter kümmern sich den gesamten Tag um die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung, sie begleiten sie bei ihrem Tag. „Die Arbeit ist vielseitig, es ist immer etwas Neues. Die Umgebung hier gefällt mir sehr gut, beim nächsten Mal möchte ich gerne mit nach Texel fahren, etwas weiter weg“, sagt die 21-jährig Clara Levin, die ihren Bundesfreiwilligendienst

bei der Lebenshilfe Oberhausen absolvierte.

Selina Schnabel möchte Soziale Arbeit studieren und absolviert derzeit ihr Jahrespraktikum als Schulbegleiterin in der Wohnstätte der Lebenshilfe Leverkusen: „Hier merkt man, dass man gebraucht wird. Die Menschen zeigen ihre Gefühle, sind offen und ehrlich und das gibt mir so viel.“ Simone Ackerschott, Reisekoordinatorin bei Haus Hammerstein, möchte gerne die Teilhabe von Menschen mit Behinderung fördern und weiter engagierte Menschen finden, die die Reisen nach Mallorca, Texel, an Nord- und Ostsee und ins Bergische Land als Reisebegleiter ehrenamtlich unterstützen: „Wir möchten durch unsere Arbeit allen Menschen mit Behinderung ermöglichen, raus aus dem gewohnten Alltag zu kommen.“

Möchten auch Sie sich ehrenamtlich als Reisebegleiter engagieren? Dann melden Sie sich bei Simone Ackerschott unter Telefon (0 22 33) 9 32 45 – 38.

vw

Helfende Engel auf vier Rädern

Eike Ratsch und Karl Heinz Jacken engagieren sich als ehrenamtliche Fahrer

Das Team der ehrenamtlichen Fahrer ist eine wertvolle Ergänzung und Unterstützung unserer Arbeit.“ Bettina Braune, stellvertretende Einrichtungsleitung vom Wohnverbund Langenfeld der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann, koordiniert den Fahrplan der Ehrenamtler und schwärmt vom Einsatz von Eike Ratsch, Karl Heinz Jacken und den weiteren Fahrern.

„Sie gehen toll mit den Bewohnern um, motivieren sie für den Sport, kümmern sich, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und bieten ihnen eine persönliche Ansprache“, sagt Bettina Braune, die den Einsatz von insgesamt zehn Fahrern koordiniert, die die Bewohner mehrmals pro Woche zum Sport, zur Musikschule, Teestube oder anderen Freizeitaktivitäten bringen. Aber nicht nur als Fahrer sind Eike Ratsch und Karl Heinz Jacken aktiv, auch beim Sommerfest, zu Nikolaus und beim Karneval helfen sie mit und kümmern sich um die Bewohner. Eike Ratsch war im Ruhestand und ist durch eine Anzeige auf diese Tätigkeit aufmerksam geworden.



Und auf zum Sport mit Eike Ratsch (l.) und Karl Heinz Jacken (2. v. re.).

Foto: Weiße

Schnell war für ihn klar: Da musst du hin: „Dieses Engagement gibt mir sehr viel und ich komme zu den Ursprüngen zurück. Denn wenn ich nach Hause fahre, weiß ich immer wieder, wie gut es mir geht“, sagt der 61-jährige Eike Ratsch, der seit vier Jahren für die Lebenshilfe im Einsatz ist und im Bekanntenkreis einen Jungen mit Down-Syndrom hat. Auch Karl Heinz Jacken ist froh, dass „ich hier etwas Sinnvolles tun kann. Ich finde es toll, dass ich mittlerweile so einen guten Zugang zu Menschen

mit Behinderung habe. Sie sind lebenswerte Menschen und sehr herzlich“. Der 65-Jährige ist mit Herzblut dabei. Er scherzt und singt mit den Bewohnern und bietet ihnen gute Unterhaltung. Karl Heinz Jacken: „Es ist toll zu sehen, wie bei der Lebenshilfe mit Menschen mit Behinderung umgegangen wird. Das hat mich besonders berührt.“ Und Bettina Braune fügt hinzu: „Die ehrenamtlichen Fahrer sind unersetzlich für uns und für die Bewohner eine tolle Bereicherung.“

vw

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses farbenfrohe Bild von Frank Geiger haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Frank Geiger arbeitet seit Jahren in der Druckerei der Lebenshilfe. Seine große Leidenschaft ist das Zeichnen. Er zeichnet sehr farbenfroh mit Stiften auf Papier, jede freie Minute nutzt er für sein Hobby. Es entstehen phantasievolle Landschaften oder Menschen mit ausgefallenen Details. Seine Bilder laden zum genauen Hinschauen ein.

Man entdeckt in jeder Ecke seines Bildes Besonderheiten, die sehr fein ausgearbeitet sind. Er gestaltet

auch beispielsweise T-Shirts mit seinen tollen Motiven. Frank Geiger hat an einigen Kursen der Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Werkstätten in Wuppertal teilgenommen.

Er hat seine besonderen Zeichnungen 2014 und 2015 im Rahmen der WOGA (Wuppertals offene Galerien und Ateliers) in Wuppertal einem öffentlichen Publikum präsentiert.

Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spielesafari.de



Frank Geiger



Kolumne
von Ute Scherberich-
Rodriguez
Benites



Danke Gila

Sicher kennen Sie Gila, nicht meine, aber so eine Freundin, die alles erlebt hat und das in einem weitaus schlimmeren oder auch besseren Ausmaß.
Ob jemand aus meinem Freundeskreis von seiner Scheidung oder der Traumhochzeit der Tochter berichtet: Kein Rosenkrieg war so schlimm wie der mit Gilas Mann, keine Hochzeit so traumhaft wie die ihrer Tochter Britta. Kein Reisebericht, dem Gila nicht etwas oben aufzusetzen hat: ein weit spannenderes Ferienerlebnis als das, was gerade Thema ist. Alles hat sie er- und durchlebt, das Schöne noch schöner und das Schlechte noch schlechter. Nichts, was die anderen berichten, kann sie schrecken, verwundern, ihre Neugier rufen: sie kennt alles.
Wir sollten dankbar sein für solche Gilas: sie zeigen uns, dass es uns in den schlechten Ereignissen wirklich hätte noch mieser erwischen können und wir bei allem Glück im Unglück hatten. Für die guten Dinge bleibt uns die Hoffnung, dass es noch eine Steigerung gibt. Für Gila gibt es nichts mehr, sie ist schon mit dem Leben durch und kann nur noch ihre Erfahrungen weitergeben, die die meisten nicht einmal hören wollen.

Schönster Arbeitsplatz Oberhausens

Stefan Basso ist als Platzhelfer im Golfclub Röttgersbach tätig



Starkes Team auf der Anlage (v. l.): Thomas Schneider, Roy Kemp, Axel Tiede, Stefan Basso, Stefanie Wilms und Jürgen Fischer
Foto: Weiße

Die Sonne scheint, der frisch geschnittene Rasen duftet und auf der Terrasse des Golfclubs Röttgersbach, die wie eine Ranch aussieht, sitzt Stefan Basso und lächelt zufrieden: „Ich arbeite sehr gerne hier auf der Anlage und mit den Kollegen ist es auch sehr nett“, sagt der 29-Jährige, dessen Praktikumsstelle am 1. September in einen Außenarbeitsplatz der Lebenshilfe Oberhausen umgewandelt wurde – erst einmal für ein halbes Jahr mit der Möglichkeit eine Festanstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen.

„Die Gruppenleiter der Königshardter Werkstatt Ingo Kleihe und Michael Kraeft haben Stefan sehr gut auf diese Tätigkeit vorbereitet“, sagt Integrationsbegleiterin Stefanie Wilms. Auch seine jetzigen Vorgesetzten Roy Kemp und Thomas Schneider sind zufrieden mit der Arbeit des jungen Mannes, der selbst gerne Golf auf der Kurzbahn spielt: „Es klappt vieles gut, nur dass mit dem gerade Rasen schneiden haut noch nicht hin und bedarf der Übung“, sagt Roy Kemp. Möglich gemacht hat die Chance auf den „schönsten Arbeitsplatz Ober-

hausens“ Axel Tiede, Geschäftsführer des Golfclubs: „Ich habe Jürgen Fischer, den Vorsitzenden der Lebenshilfe Oberhausen angesprochen, ob er eine Möglichkeit sieht.“ Schnell war für den 63-jährigen Fischer, der selbst leidenschaftlicher Golfspieler im Club Röttgersbach ist, klar, dass Stefan Basso der richtige Mann für den Job ist. Denn der Oberhausener arbeitete in der Königshardter Werkstatt im Garten- und Landschaftsbau. Jürgen Fischer: „Unser Ziel ist es, dass Stefan offiziell eingestellt wird und auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fasst.“

Auflösung von Seite 3



IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- Herausgeber: Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: roh@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Landesgeschäftsführer
- Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise: Beate Rohr-Sobizack
- Redaktion: Verena Weiße, Redakteurin
- Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- Gesamtauflage: 214 750 Exemplare

Anzeige

Landesverband
Rheinland

Für die Menschen
im Rheinland

Tag der
Begegnung
20. Mai 2017
tag-der-begegnung.lvr.de

Der LVR nimmt mit rund 18.000 Beschäftigten für die rund 9,6 Millionen Menschen im Rheinland vielfältige Aufgaben wahr: in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und Kultur. Inklusion ist dabei das politische Leitziel des Kommunalverbandes. www.lvr.de

